

Landamman Fr. von Tschudi

Autor(en): **Tschudi, Fr. von**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerisches Schularchiv : Organ der Schweizerischen Schulausstellung in Zürich**

Band (Jahr): **7 (1886)**

Heft 9

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Am meisten Mühe hat den Verfassern jedenfalls die Aufstellung des Verzeichnisses sämtlicher Schüler verursacht, die in den letzten 50 Jahren die betreffenden Sekundarschulen passirten. Dafür können sie sich damit trösten, dass jedenfalls dieser Teil am eifrigsten wird durchblättert werden von allen denjenigen, für welche die Schrift zunächst bestimmt ist. Die Verzeichnisse weisen zusammen 2400 Namen von Personen auf, welche ihre Sekundarbildung den beiden Anstalten verdanken. Jeweilen ist der Beruf und der gegenwärtige Aufenthaltsort beigelegt. Die eine Liste verrät uns sogar, was für Heiratspartien die frühern Sekundarschülerinnen gemacht, und der Neugierige kann hin und wieder eine Jugendliebe entdecken. 295 Schüler (12,3 0/0) der beiden Anstalten haben ihr Vaterland verlassen. 142 (5,9 0/0) haben auch Europa den Rücken gewendet; die meisten davon, 119 (5 0/0), leben jenseits des atlantischen Ozeans.

Wir glauben nicht, dass die Sekundarschulkassen durch Veröffentlichung dieser Schriften stark belastet worden, weil gewiss die überwiegende Mehrzahl derer, welche in den Verzeichnissen als frühere Schüler aufgeführt sind, mit Freuden das Büchlein zum Andenken kaufen. Schickt man dasselbe auch den im Ausland Weilenden zu, so könnte leicht durch eine im Kapitel „Sammlungen“ beigelegte Einladung zur Mehrung dieser letzteren manch prächtiges Stück als Veranschaulichungsmittel für Natur-, Erd- und Völkerkunde gewonnen werden. Wädensweil hat dies mit Erfolg versucht bei Anlass der Erstellung eines gedruckten Katalogs seiner Sammlung und unter anderem Zusendungen aus Baltimore und Mozambique erhalten.

Indem wir die beiden Jubiläumsschriften unsern geehrten Kollegen nochmals bestens zur Beachtung empfehlen, schliessen wir mit nochmaliger Betonung des Wunsches, dass bald recht viele Anstalten durch Herausgabe ähnlicher Monographien dem Beispiele von Thalweil und Wädensweil folgen möchten. -u-

Landammann Fr. von Tschudi,

geboren 1820, gestorben 24. Januar 1886,

Verfasser des „Thierlebens der Alpenwelt“ und des „Landwirthschaftlichen Lesebuchs“, Erziehungsdirektor des Kantons St. Gallen 1870—1873 und 1875 bis 1885. Wir wiederholen was wir bei seinem Austritt aus den Behörden im Frühjahr 1885 über die Bedeutung dieses Mannes gesagt: „Die energische Leitung des St. Gallischen Schulwesens, seine Verdienste um die schweizerische Unterrichtsabteilung der Wiener Weltausstellung 1873 u. s. w. werden ihm unvergessen bleiben und sein „Tierleben der Alpenwelt“ ist für alle Zeiten eine klassische Leistung“.



Landammann Fr. v. Tschudi.

Die Handarbeitsschule Enge.

Manchem unserer Leser mag es erwünscht sein, über Gang und Stand einer einfach organisirten Handfertigkeitsschule unterrichtet zu werden, und wir gestatten uns deshalb, dem „*Ersten Bericht über den Gang der Handarbeitsschule Enge der Gemeinnützigen Gesellschaft Enge, in der Märzszung 1886 erstattet von Herrn Lehrer Ed. Äberli*“ das Wesentlichste zu entnehmen. Die *Gründung der Schule* wurde im Februar 1884 im Schosse der genannten Gesellschaft angeregt, besprochen und im Herbst desselben Jahres ins Werk gesetzt, nachdem die *Herren Lehrer Gsell und Äberli* den in die damaligen Sommerferien fallenden